

Sehr verehrte Delegierte der Sächsischen Ärzteschaft,  
Sehr geehrte Mitglieder des Weiterbildungsausschusses,

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, uns als homöopathisch arbeitende Ärzte vorzustellen. Vielleicht haben Sie sich bereits bei Wikipedia über die Homöopathie kundig gemacht. Diese Seite wird vom INH, dem gut vernetzten Informationsnetzwerk Homöopathie betrieben. Das Problem ist, im Namen dieser Unterorganisation der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) fehlt das **G**, denn ihr Ziel ist, die Homöopathie als unwissenschaftlich zu diffamieren und aus der Medizin zu verbannen. Es sollte also INGH, Informationsnetzwerk **gegen** die Homöopathie, heißen. Darin vertreten ist mit Dr. Natalie Grams eine Kollegin, die eine homöopathische Ausbildung hat, nicht als Ärztin arbeitet und von den Skeptikern bezahlt wird. Der Rest sind Blogger und Wissenschaftler, die im besten Fall ein theoretisches Wissen über die Homöopathie haben. Mittlerweile, schreibt H. Fritschi, haben sie weitreichende Verbindungen in Medien und Politik.  
(Quelle: **Mission Globukalypse** . Warum Homöopathie aus der Medizin verschwinden soll. von Hajo Fritschi, ISBN 978-3-7386-4031-1)

Wir, die 1993 mit viel Tatkraft und Optimismus wiedergegründete Gesellschaft homöopathischer Ärzte in Sachsen sind davon schmerzhaft betroffen, weil die Kolleginnen und Kollegen, die eine Weiterbildung beginnen wollen, durch die negative Medienpräsenz über die Homöopathie sehr verunsichert sind. Wir organisieren die homöopathische Aus- und Weiterbildung. (siehe Flyer) Unser Landesverband hat 190 Mitglieder, Fachärzte aus fast allen Gebieten. Wir sind im Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) organisiert. Dieser Verband hat sich zum 50-jährigen Doktorjubiläum von Dr. Samuel Hahnemann 1829 gegründet und ist damit der älteste deutsche Ärzteverein. Genauso lange erscheint auch unsere Fachzeitschrift, die AHZ (Allgemeine Homöopathische Zeitung) Samuel Hahnemann, Jahrgangsbester der Fürstenschule St. Afra in Meißen, das Hörgeld für das Medizinstudium in Leipzig ermöglichte ihm der Meißner Arzt Dr. Poerner, später dort auch habilitiert, Promotion in Erlangen, medizinische Ausbildung bei Dr. Quarin, dem Leibarzt der österreichischen Kaiserin, eine Zeit auch Stadtphysikus in Dresden, war ein Sohn der Aufklärung. Sein Motto, Aude sapere, wage es weise zu sein, ist noch heute im Torbogen von St. Afra zu lesen. Er wollte eine wissenschaftliche Medizin, prüfte die Arzneimittel an sich (nicht im Tierversuch) schrieb zuerst seine „Reine Arzneimittellehre“ und später die „Chronischen Krankheiten“ und 1810 das „Organon“. Es beginnt mit §1: „Des Arztes höchster und einziger Beruf ist, kranke Menschen gesund zu machen, was man heilen nennt.“ Seine Ideen veröffentlichte er anfangs in den Journalen von Hufeland, mit ihm führte er 1796 einen Disput.

1831 schrieb Hufeland in „Die Homöopathie“: „Die Wissenschaft ist frei, und kein Staat hat das Recht, in das Reich des Wissens und des Geistes einzugreifen. Die Homöopathie als Wissenschaft und selbst als Lehre darf also keine Beschränkung erleiden.“

Seit 200 Jahren gibt es Forschung in der Homöopathie, viele Krankenjournale sind erhalten, nicht nur von Hahnemann, sondern auch von den anderen großen Ärzten, die sich zur Homöopathie bekannten, wie Constantin Hering und Adolph zur Lippe aus Sachsen oder Clemens von Boeninghausen aus Münster und weltweit. Sie füllen Bibliotheken.

Constantin Hering aus Oschatz war es übrigens, der unter dem Namen Glonoinum bereits 1846 Nitroglycerin in die Materia medica einführte. In der Arzneimittelprüfung hatten sich die Angina pectoris ähnlichen Symptome gezeigt und auch der Nitranginkopfschmerz wurde von Hering beschrieben. Die Ehre erhielt dann Murrell, der 1879 einen Artikel im Lancet veröffentlichte.

Der DZVhÄ hat mit WISSHOM eine Gesellschaft gegründet, die das Ziel hat, Homöopathie-forschung zu etablieren. Die Ärzte, die an der integrativen Versorgung Homöopathie teilnehmen, finanzieren diese mit, indem sie einen Teil ihres Honorars dafür abgeben.

Mit dem Dachverband der Anthroposophischen Medizin und dem DZVhÄ hat die Hufelandgesellschaft ein Faktenpapier angesichts der unsachlichen Berichterstattung zur Homöopathie erarbeitet.:“ Bis Ende 2014 wurden 189 randomisierte kontrollierte Studien zur Homöopathie bei 100 verschiedenen Erkrankungen in peer-reviewed Zeitschriften veröffentlicht, darunter 104 Placebo-kontrollierte Studien.

Hier die Ergebnisse: 41 % fielen positiv aus (43 Studien)  
sie stellten fest, dass Homöopathie wirksam ist im Vergleich zu Placebo  
5 % fielen negativ aus (5 Studien),  
sie stellten fest, dass Homöopathie unwirksam ist  
54 % waren nicht eindeutig (56 Studien)“

Weiterführende Links: <http://www.wisshom.de>  
<http://www.hri-research.org/dehomeopathy-faqs/>

Der oben erwähnte Constantin Hering war es auch, der wegen seines Bekenntnisses zur Homöopathie sein Stipendium in Leipzig verlor, in dem Pathologen Joanes Lucas Schoenlein in Würzburg einen Förderer fand und zum Begründer der Homöopathie in Amerika wurde. Am 21. Juni 1900 wurde das Hahnemann-Denkmal in Washington, das größte der Welt, enthüllt. Anwesend war auch der Präsident W.Mc. Kinley. Justizminister Griggs betonte, „ dass die amerikanische Regierung einen der schönsten Plätze im Park zur Verfügung gestellt habe, obwohl Hahnemann kein Amerikaner war und Amerika nie gesehen habe, was deutlich beweise, dass Hahnemann und dessen Entdeckung nicht nur Deutschland, sondern der ganzen Welt angehöre.“ (AHZ 141(1900), S. 61 und 9

Mit 31 Jahren lieferte Constantin Hering die brillianteste Definition der Homöopathie:

Neu ist es, Arzneien als krankmachende Potenzen zu betrachten,  
neu ist es, an Gesunden Arzneien zu prüfen, und dies als notwendig zu betrachten;  
neu ist es, aus den Zeichen einer Arznei zu schließen auf die Spezifität eines Mittels im  
    ähnlichen Krankheitsfalle, .....

neu ist es, sonst ganz kraftlose Dinge in die hilfreichsten Arzneien zu verwandeln,  
neu ist es, die ärgsten Gifte dadurch mild und gefahrlos zu machen .....

neu und ganz und gar neu und ungeahnt vor Hahnemann ist die ganze große Welt seiner Entdeckungen.

Wir bitten Sie, im Geburtsland der weltweit geachteten Homöopathie ein Zeichen zu setzen, weise zu sein und die Zusatzbezeichnung Homöopathie zu erhalten, damit die Homöopathie weiter eine ärztliche Wissenschaft und Heilkunst sein kann.

Dr. med. Silke Meisel, Dresden, Vorstandsmitglied der  
Gesellschaft homöopathischer Ärzte in Sachsen  
Dresden, den 2. Juni 2020